

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 136.

Mittwoch, den 25. November 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Man murmelt
Donnerstag, den 26. Nov.
im gold. Lamm.

2 Sofa

sind billig zu verkaufen.

Gustav Gutbub, Sattler.

Empfehle mein
Tuch- u. Buckskin-Lager
sowie fertige
Herren-, Burschen- und
Knaben-Anzüge,
eine Partie
Herren-Hosen

welche ich um 2 M. per Stück herabgesetzt habe.

Bestellungen nach Maß werden innerhalb 2 Tagen bestens und billigst ausgeführt bei
G. Kieringer.

Branntwein

(zum Ansehen)

ist fortwährend zu haben bei

Hermann Krauß, Küfer.

Kaffee

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Frische

Kieler Bücklinge

sind eingetroffen.

Chr. Brachhold.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei

Chr. Batt.



Seines helles
Export-Bier
im Gasthof z. gold. Löwen

wozu freundlichst einlabet.

Wilh. Großmann.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage eine

Buchbinderei u. Schreibwaren-
Materialien-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung und pünktliche Arbeit das Wohlwollen einer werthen Kundschaft zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvollst

Wilh. Rath, Buchbinder,
vis-à-vis der Volksschule.

NB. Empfehle mich zugleich im Einrahmen von Bildern etc.

Der Ausverkauf

wird fortgesetzt.

Geschwister Maier.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger.)

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Stadtenburgplatz.

Wohlthätigkeits-Verein.

Morgen Donnerstag, den 26. November
abends 8 Uhr

Versammlung

bei Restaurateur Hempel.

Wegen Abreise des Schriftführers wird
zahlreiches Erscheinen gewünscht.

Der Vorstand.

Baumwollene Hemden, Flanelle

bei Abnahme von 1/2 Stück gebe solches zu
dem Fabrikpreise ab.

G. Kieginger.

Gerolsteiner- Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt,

Hat glücklich den Garaus gemacht

Der Boss'sche Milbenfänger.

Das Boss'sche Vogelfutter gar

Macht nicht nur Amsel, Fink u. Staar,

Rein, selbst den Spatz zum Sänger.

Nur erhältlich in: Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

Mohn-Mehl

Lein-Mehl

Lein-Kuchen

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie
billigst. Christian Pfan.

In der Buchdruckerei ds. Blts.
ist zu haben:

Zur Erinnerung

an die

hundertjähr. Wiederkehr

des Einfalls der französischen
Revolutionsheere in den Schwarz-

wald, sowie an die Rettung

CALMBACHS

durch die Entschlossenheit der Frau

Rössleswirtin Lutz

11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Pfg.

Kathreiner's Sneipp=
Malz-Kaffee

empfehlen

Chr. Batt.

Einladung.

Alle im Jahre 1836 Geborene

werden auf Donnerstag, den 26. November, abends 8 Uhr zu einer Be-
sprechung in das

Restaurant Maisch

höflichst eingeladen.

Mehrere 1836er.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Fertige Schuhwaren



empfehlen in allen Sorten für Herren,
Damen und Kinder; sowie verschiedene
Sorten Winterschuhe zu den billigsten



Preisen.

Anfertigung nach Maß, Reparaturen werden prompt und billig aus-
geführt. Achtungsvoll

Fr. Kammerer, Schuhmacher

König-Karlstraße 73 Hinterhaus.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen
Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes
Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gütub.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlen sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft

garantiert nur

neue, vorzügliche Kupfware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken

bei streng reeller und sachkundiger

Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichete Leinen u. Halb-

leinen einfach u. doppelbreit

Handtuchzeug, Tischzeug,

Tischtücher, Servietten,

farbige Tischzeuge,

Bettbarchent in Röper u. Atlas

Flaumdrill,

Baumwolldrill zu Unterbetten

Matrazenstoffe.

Gläser Hemdentücher,

gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,

Damast, Pelzpiqué,

Gardinen,

Bettzeugen

in garantiert echten Farben u. bester

Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,

Marquiseendril.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-

vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,

weisse u. farbige Taschentücher.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 21. Nov. Der glückliche Gewinner des Hauptgewinns der Ausstellungs-Lotterie Lehrer Föller von Roth am See, war vorgestern in Begleitung seiner Frau und seines Schwagers hier, um den Betrag von 100 000 M. zu erheben.

Stuttgart, 20. Nov. (Ausstellung.) Für die nächstjährige hiesige Weltausstellung ist bereits ein Garantiefonds von 4000 M. gezeichnet.

Stuttgart, 21. Nov. In letzter Nacht um 12 Uhr hat sich ein ca. 32 Jahre alter Mann, welcher heute Hochzeit halten wollte, im Mühlberg, unweit dem Cannstatter Tunnel, in selbstmörderischer Absicht vom Bahnzug überfahren lassen, wodurch demselben der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Cannstatt, 20. Nov. Landtagsersatzwahl: Von 9799 Wahlberechtigten haben rund 70% abgestimmt. Es erhielten: Bankier Pfaff (Deutschr. Partei) 2490. Gem.-Rat Seitz (V. Partei) 1402. Redakteur Tauscher (Soz.) 2843 und Landgerichtsrat Gröber (Centr.) 228 Stimmen. Sonach Stichwahl zwischen Pfaff und Tauscher.

Ludwigsburg, 20. Nov. In Neckarweihungen wurde von einem Schmiedlehrling einem 13 Jahre alten Knaben, der den Lehrling unter der Schmiedthüre neckte, eine Hand voll glühende Kohlen ins Gesicht geworfen, so daß der Knabe in eine Augenklinik nach Stuttgart verbracht werden mußte und nun auf einem Auge vollständig erblindet. Ob das andere Auge noch gerettet werden kann, steht in Frage.

Reutlingen, 20. Nov. In der Fabrik von Ulrich Gminder an der Bezinger Straße (Säge) hat sich gestern ein schwerer Unglücksfall ereignet. In der Appretür wurde von einem Arbeiter in einer Stunde Wasser kochend gemacht. Derselbe hatte jedoch den doppelten Verschluß der Stunde unterlassen, und verlegte so das ausströmende Wasser vier Arbeiter, und zwar einen davon schwer, während die übrigen voraussichtlich bald wieder ihre Arbeit aufnehmen können.

Gmünd, 21. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Ein seltenes Fest, die „diamantene Hochzeit“, feierten heute die in weiteren Kreisen bekannten Oberschäfer Georg Böhmschen Eheleute hier. Der Jubelbräutigam steht im 87. und die Jubelbraut im 83. Lebensjahre. Die Böhmschen Eheleute können auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken und haben in friedlicher Eintracht in ihrem langen Eheleben getreu Leid und Freud miteinander getragen. Beide Ehegatten erfreuen sich noch einer guten Gesundheit und Rüstigkeit.

Vom Fränkischen, 22. Nov. Ein älterer Forstmann unserer Gegend war zu einer größeren Herbstfeier, die ein Fabrikant seinen Freunden gab, geladen. Beim Abbrennen eines Feuerwerkskörpers flogen dem Forstmann Funken ins Gesicht, von denen einige das rechte Auge trafen. Dasselbe ist völlig verloren, obgleich eine Augenklinik in der Landeshauptstadt alsbald zu Rate gezogen wurde. Auch das linke Auge ist in Mitleidenschaft gezogen.

Von der Iller, 16. Nov. Ein Kampf mit 6 Wilderern, die eine förmliche Treibjagd abhielten, wurden neulich auf der dem Prinzregenten gehörigen Jagd bei Oberstdorf geführt. Der Jagdaufseher Berchtold bemerkte von ferne dieses Treiben und verfolgte die Wilderer, welche sich alsbald nach

der Grenze zurückzogen. Berchtold wußte dieselben aber derart in die Felsen zu führen, daß sie keinen Ausweg mehr finden konnten. Einer derselben feuerte 3 Schüsse gegen den Verfolger ab, welche jedoch ihr Ziel verfehlten. Berchtold gab, da er keine Gefahr mehr zu befürchten hatte, kein Gegenfeuer, er wollte die Täter bloß genau ins Auge fassen und erstattete sofort bei der Gendarmerie Anzeige, welcher es gelang, die sechs Wilderer anderen Tages in der österreichischen Gemeinde Mittelberg zu eruierten und dieselben dem Gerichte zu überliefern. Konfisziert wurden 5 Gewehre und ein Gemsebock, welcher bereits in 6 Teile abgeteilt war.

Pforzheim, 21. Nov. Die Masern grassieren unter der hiesigen Kinderwelt so stark, daß kaum eine Familie von dieser Krankheit verschont geblieben ist und die Schulen nur noch zur Hälfte besetzt sind. Mit wenigen Ausnahmen ist der Verlauf der Epidemie bis jetzt ein gutartiger gewesen.

Stadach, 20. Nov. Auf dem gestrigen Jahrmärkte übten auch wieder 2 freche Langfinger ihr Handwerk aus. Der 18jährige Schindelmacher Johann Dummel und der 22jährige Fabrikarbeiter Karl Hengherr von Zigenhausen stahlen in der Wirtschaft zum „Württembergischer Hof“ hier einem Landwirt 171 M. Mit dem Gelde machten die beiden Burschen eine Lustreise nach Radolfszell, lebten dort in Saus und Braus und kehrten abends in ihre Heimat zurück. Dasselbst wurden sie aber von den Gendarmen Gentner und Seiger abgefaßt und ins Gefängnis hierher verbracht. Der Bestohlene ist ein armer Mann und Vater von 11 Kindern. Er erleidet weiter keinen Verlust da ihm das Geld von den Dieben ersetzt wird.

Ludwigshafen, 19. Nov. In Neuhofen, einem benachbarten Dorfe, wurde heute Nacht, der Nachwächter Johs. Lubasch, als er einige von der Kontrollversammlung heimkehrende Burschen zur Ruhe ermahnte, erstochen.

Crefeld, 21. Nov. (Tot geprügelt.) In Kamperbrück wurde ein Ackerknecht aus Wickrath tot geprügelt. Der Täter ist verhaftet.

Straßburg, 22. Nov. (Jagdlust.) Gestern nachmittag ereignete sich auf einer Treibjagd in Erstein ein schwerer Unglücksfall. Ein Jagdhüter näherte sich mit seinem Hunde einem an der Jagd teilnehmenden und in dichtem Unterholz auf dem Anstand liegenden Premier-Beutenant der hiesigen Garnison, welcher, den Hund für ein Kaninchen haltend, sich bückte, um besser sehen zu können. Dabei entlud sich das Gewehr und der Jagdhüter wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Getroffenen konstatieren.

Speier, 20. Nov. Die Wahl Mac Kinleys zum Präsident der Vereinigten Staaten hat der pfälzischen Kreisauptstadt die Summe von 150 000 M. eingetragen. Vor ungefähr acht Wochen willte hier der amerikanische Unternehmer Henry Hilgard, ein Sohn der weinfrohen Pfalz, der drüben Billard sich nennt. Mit dem Leiter der hiesigen Diakonissenanstalt, Pfarrer Scherer, verbindet ihn innige Freundschaft, letzterer begt nun die Absicht, in Speier ein Asyl für schwachsinnige und kranke Kinder zu errichten; aber die bisher gesammelten Gelder, so reichlich sie auch eingingen, wollten doch noch immer nicht ausreichen. Da kam Hilgard nach

Speier und Pfarrer Scherer wandte sich auch an ihn um einen Beitrag für das Asyl. Hilgard, der für seine pfälzische Heimat, besonders für Speier, schon so viel gethan hat, versagte auch diesmal nicht, ja er ging so weit, daß er versprach: „Geht Mac Kinley aus der Wahl in den Vereinigten Staaten von Amerika als Präsident hervor, so übernehme ich die ganze für den Bau nötige Summe von 150 000 M. Mac Kinley Wahl sichert mir den Erfolg neuer Unternehmungen und den Bestand alter Güter!“ Mac Kinley ist gewählt worden und Hilgard hat Wort gehalten: die Summe von 150 000 Mark ist angewiesen und so wird denn schon im nächsten Frühjahr hier mit dem Bau des Kinder-Asyls begonnen werden.

Aus Pirmasenz, 19. Nov. Der „Pflz. Kur.“ berichtet: Die heutige Stadtratsitzung erfuhr eine jähe Unterbrechung. Gegen 6 Uhr wurde der Vorsitzende Adjunkt Georg Fahr plötzlich vom Schlag gerührt und starb trotz der sofortigen Wiederbelebungsversuche.

Colmar, 19. Nov. In den umliegenden Weindörfern klagen die Nebenbesitzer über Mangel an Absatz des 1896ers. Namentlich werden auch die in anderen Jahren zahlreich erschienenen, altdeutschen Käufer vermist. In einzelnen Gemeinden ist noch, trotz der sehr niedrigen Preise, fast der ganze Herbst-ertrag auf Lager.

Der Sausteufel ließ den Bäckergehilfen Karl Eckenwalder in Oppenau bei Oberkirch zur Bestie werden. Der Bursche kam betrunken heim. Als ihm sein Vater Vorhaltungen machte, lief der Betrunkene davon, trank noch mehr und kam dann wieder betrunken heim. Man wollte ihn ins Bett bringen, da zog er sein Messer und stach auf Vater und Mutter und zur Hilfe kommende Leute ein. Der Vater wurde lebensgefährlich verletzt, die Mutter erhielt mehrere Stiche in die Brust, dem Schuhmacher Streck wurde ein Finger abgeschnitten, Franz Gieringer und Karl Eckenwalder erhielten ebenfalls Stiche. Der entsetzliche Bursche wurde verhaftet. Sein Vater wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Die neue Preciosa. In der sächsischen Fabrikstadt Reichenbach ist, wie wir früher berichtet haben, der romanhafte Fall vorgekommen, daß ein von Zigeunern entführtes Kind acht Jahre später in der Gegend zurückgelassen worden ist und infolge der behördlichen Nachforschungen von seinen Eltern wieder heimgeholt werden konnte. Das Kind ist die jetzt 14jährige Elsa Better. Sie hat von ihrem fünften Jahre an mit den Zigeunern große Wanderungen von Nord und Süd bis Dalmatien und umgekehrt unternommen und von ihrer Reichenbacher Heimat nur schwache Erinnerungen bewahrt, die indess in einzelnen Punkten so beweisend waren, daß Zweifel an ihrer Persönlichkeit nicht aufkommen konnten, zumal den Eltern auch gewisse andere Kennzeichen und die große Ähnlichkeit mit der Mutter die Gewissheit gaben, daß sie ihr lange verloren geglaubtes und betrautes Kind wiedergefunden. Die Behörde hatte jetzt Anlaß, die Frage zu prüfen, ob die Aufgefundene wirklich die Vermisste sei, da ein Ehepaar aus der Gegend von Leipzig, dem ebenfalls ein Kind abhanden gekommen, auf Untersuchung des Falles drang. Die behördlichen Feststellungen haben ergeben, daß der Findling in der That und zweifellos die Elsa Better aus Reichen-

bach ist. Die Eltern lassen das Kind, das ohne allen Unterricht aufgewachsen war, in der höheren Abteilung der Stadtschule zu Reichensbach unterrichten, und da zeigten sich denn zum größten Erstaunen der Lehrer, daß das mit wahrem Feuereifer lernende Mädchen schon nach einem halben Jahre die ersten Schülerinnen der obersten Klasse in allen Schulfächern und Fertigkeiten eingeholt hat und sich durch große Kraft und Klarheit des Denkens auszeichnet. Bereits nach einjährigem Besuche der Schule kann das Mädchen zu Ostern mit den übrigen 14jährigen Kindern entlassen werden, da es das Ziel der Schule vollständig erreicht hat. So meldet man der „K. Z.“ aus Plauen im Voigtland.

— Hofprediger Frommel predigte einmal in einer thüringischen Stadt am Jahresfeste für innere Mission. Ein Amtsbruder des Verstorbenen erzählt darüber in der „Krzg.“ folgende Geschichte, über die der selige Frommel, wenn sie zu seiner Kenntnis gekommen wäre, gewiß selbst herzlich gelacht hätte. Gegen Abend langte ich im Städtchen L. an; eine befreundete Familie empfing mich in ihrem Hause und wollte

mich nicht eher zum Abendgottesdienste entlassen, bis ich mich mit Speise und Trank im traulichen Kreise gestärkt hatte. Ein Geschäftsfreund meines Wirtes, ein alter, biederer Pferdehändler aus Sachsen, nahm am Mahl Teil und sprach seine Absicht aus, mich in die Kirche zu begleiten. „Denn“, sagte er, „ich höre Sie gar zu gerne von den Wilden in Afrika erzählen.“ Ich ließ ihn vorläufig bei seiner Verwechslung von innerer und äußerer Mission, und wir eilten, es war höchste Zeit geworden zur Kirche. Die besten Plätze waren bereits alle besetzt und wir mußten uns an der Seite, wo noch Raum war, niederlassen. Bald bestieg Frommel die Kanzel und begann seine Predigt. Sofort bemerkte ich, daß unser Platz nicht günstig zum Hören war, und es bedurfte eines geübten Ohres, um dem Redner zu folgen. Mein Gefährte bemühte sich anfangs aufzumerken; aber bald schien er das Vergebliche seiner Anstrengung einzusehen, und sein müdes Haupt neigte sich vornüber. Nach kurzer Zeit eniquollen dem Baun seiner Zähne erst leise und dann immer kräftiger jene zauberischen Töne, die einem Schlafgenossen die Nachtruhe stören können. Die Umgebung

sah ihn, sah mich unwillig an. Ich stieß ihn in die Seit, er fuhr empor, um aber demnächst wieder das alte Lied zu singen. So ging es fort und in peinlichster Weise für mich Frommels Predigt, die allerdings eine reichliche Stunde dauerte, vorüber und zum Teil verloren. Als das Amen verklungen, erwachte mein lieber Sachse, atmete auf und sprach überzeugungsvoll: „Na, hören Sie, der sollte unser Pastor sei, bei dem ging kein Mensch in die Kirche.“

— Gegen die Vollbärte, zunächst allerdings in den eigenen Reihen machen die Barbier mobil. Auf verschiedenen Provinzialverbandstage von Barbier-Innungen wurde eine Resolution angenommen, welche Meistern wie Gesellen das Tragen von Vollbärten untersagt, damit — wie es in der Begründung heißt — den Kunden kein böses Beispiel gegeben werde.

.. (Ein zarter Gläubiger.) „Ich traf gestern einen Herrn auf der Straße, der mich lebhaft an Sie erinnerte!“ — „So! Sah er mir so ähnlich?“ — „Das weniger, aber er ist mir auch schon über einen Monat zehn Mark schuldig!“

Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

18.

In die Pläne und Verhältnisse des Banquiers Zacharus paßte die beabsichtigte Begründung des Verliß gehörigen Petroleumwerkes als eine Aktien-Gesellschaft durchaus, denn auf diese Weise konnte auch Zacharus viel Geld verdienen und neue Kundenschaft anlocken, was um so wünschenswerter erschien, weil Zacharus bei seinen sonstigen meistens sehr waghalsigen Börsenspeculationen selten Glück hatte und es bei ihm bereits vollständig zur frevelhaftesten Unsitte geworden war, die ihm von seinen Kunden anvertrauten Geldsummen und Wertpapier ganz als seine eigenen zu betrachten, das heißt zur Bezahlung seiner Schulden zu benutzen.

Die geplante Gründung des Petroleumwerkes auf Aktien war daher ein neuer Rettungsanker für den in schlimmen Verhältnissen lebenden Zacharus, und er that Alles, um diesen Plan gut durchzuführen.

Zunächst gab er zu Verlißens Ehren ein großes Fest, zu welchem außer Verliß nebst Tochter und Schwester, dem Baron und der Baronin von Blankensfeld, dem Rittmeister Baron von Züllchow und dem Ingenieur Gumbrecht zumal viele Kapitalisten, Börsenspeculanten und Großkaufleute geladen waren, und mit Hilfe dieser einflussreichen Personen eine gute Stimmung für die Gründung der Petroleum-Aktien-Gesellschaft in den Kreisen der Kapitalisten, Kaufleute und Speculanten hervorzubringen.

Dieses Fest war wohl der größte Tag in Verlißens bisherigem Leben, denn er wurde an demselben wie ein Held gefeiert, und er wie seine hübsche Tochter bekamen an diesem Abende so viele Lebenswürdigkeiten zu hören, daß sich Verliß wie ein Fürst geehrt fühlte, und sich nur im Stillen darüber ärgerte, daß seine schlichte, herzengute Tochter nicht die stolze Miene annahm, die er für sie wünschte.

Heute war es Verliß auch ganz gleich,

ob der Rittmeister Baron von Züllchow seine Werbung um Emma wiederholen werde oder nicht, denn für seine Tochter gab es vornehme und reiche Freier in Hülle u. Fülle. Dies zeigte sich deutlich, als an dem Festabende der Ball begann, und Emma förmlich von jungen Herren, die alle die Ehre haben wollten, mit dem gnädigen Fräulein Verliß zu tanzen, umschwärmt wurde.

Einen einzigen Walzer hatte der Rittmeister von Züllchow von Emma zugesagt erhalten, und argwöhnisch und mismutig sah er dann zu, wie die Auserkorene seines Herzens mit anderen Herren tanzte.

Tröstend klopfte der Baron von Blankensfeld dem Rittmeister auf die Schulter und sagte: „Das ist nicht zu ändern, lieber Freund, daß ein solches Mädchen viele Freier hat, aber noch ist sie mit keinem verlobt, und ich werde noch einmal ein gutes Wort für Dich bei Herrn Verliß einlegen, und meine Frau wird für Dich bei der Tante reden.“

„Wenn es nur noch etwas hilft,“ bemerkte Züllchow spöttisch lächelnd. „Ich fühle, daß ich mich in mein Schicksal, für immer von ihr abgewiesen zu sein, ergeben muß, und bin nur noch neugierig darauf, wer der Glückliche sein wird, dem sie ihre Hand schenkt.“

Und wie sah es in Emmas Herzen aus? Fühlte sie sich inmitten dieser Huldigungen und dieses glänzenden Treibens wohl und glücklich?

Sie war wohl liebenswürdig und manches freundliche Lächeln zeigte sich auf ihrem hübschen Gesichte gegenüber den vielen Huldigungen, aber kein Schimmer von Glück zog bei diesem strahlenden Feste in ihr Herz, denn sie kam sich so fremd, so seltsam in dieser Gesellschaft vor und sie sehnte sich weit weg aus der geräuschvollen Residenz in ein stilles, frohes Heim unter einfache Menschen.

Am wenigsten konnte Emma ihren Vater begreifen, der in diesem ganzen glänzenden Leben und Treiben, welches ihm vor Jahr und Tag doch noch ganz fremd gewesen war, nun sein höchstes Glück zu erblicken schien.

Dabei bangte dem guten Mädchen ganz seltsam vor der Zukunft, denn sie fühlte deutlich, daß sie, ihr Vater und ihre Tante in dieser Sphäre nicht glücklich werden konnten, weil ihr das Glück in derselben selbst trügerisch vorkam. Was veranlaßte alle diese Menschen wohl dazu, Emmas Vater so zu feiern? Diese Frage legte sie sich oft vor und fand keine befriedigende Antwort darauf.

Der Banquier Zacharus setzte alle Hebel in Bewegung, um die Verliß'schen Petroleumwerke, wie bereits das Unternehmen in der Torshaiden genannt wurde, als eine Aktien-Gesellschaft zu gründen und sein Schicksal dabei zu scheren. In einem großen Prospekt und einer Anzahl Zeitungsanzeigen wurden den Kapitalisten und Speculanten verkündet, daß die ein Areal von dreihundert Morgen umfassenden und großer Ausdehnung fähigen Verliß'schen Petroleumwerke zum Betrage von sechs Millionen Mark in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden sollten.

Verliß selbst sollte für die Abtretung seiner sämtlichen Besitzrechte an die Aktien-Gesellschaft zwei Millionen Mark bekommen, circa drei Millionen Mark sollten als Betriebskapital und Reserve in das Werk gesteckt werden und eine Million sollte die große Umwandlung des Privatunternehmens in ein Aktien-Unternehmen und dessen Einführung an der Börse kosten, wobei natürlich als Provision ein Hauptteil in die Taschen des Gründers der Aktien-Gesellschaft, des Banquiers, zu fließen hatte.

Das Gründungsprojekt wurde sehr geschickt in Scene gesetzt und die für die Aktionäre in Aussicht stehenden Gewinne nach dem Beispiele der amerikanischen Petroleumwerke im rosigen Lichte ausgemalt, so daß alle Aussichten vorhanden waren, das noch sehr fragwürdige Unternehmen in der geplanten Weise in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln.

(Fortsetzung folgt.)